

BNN 12.10.2015

# Douglasien erzielen gute Preise

## Gemeinderat begab sich mit dem Förster zur Besichtigung in den Wald

Von unserer Mitarbeiterin  
Marianne Lothar

**Weingarten.** Die Westseite des Wald-distrikts Katzenberg gab das Themenfeld für die Waldbegehung des Weingartener Gemeinderats am Samstagvormittag vor, für die der Forstrevierleiter Michael Schmitt fünf Besichtigungen vorbereitet hatte.

Am „Grohmenhangweg“ zwischen Bundesstraße und Wald zeigte der Förster eine schräg gewachsene und darum problematische Buche. Dieser Baum soll unter dem Gesichtspunkt der Waldsaumpflege gefällt werden, denn der lößhaltige Standort könne bei starkem Regen ins Rutschen kommen und den Baum zum kippen bringen. Hans-Martin Flinspach befürwortete diese Waldsaumpflege, weil dadurch der „Waldmantel“ mit niedrigem Gehölz stabilisiert werde und einen besseren Schutz biete.

Im Buchenhangwald weisen einige Prachtexemplare mittlerweile dürre Kronen auf. Aufgrund der sehr unzugänglichen Lage am Steilhang sei dieses Waldstück aber als Waldbiotop ausgewiesen. Es werden keine Eingriffe vor-

### 14 Tonnen Eicheln aus heimischem Forst verkauft

genommen, sondern abgängige Bäume brechen von selbst zusammen und werden der Natur überlassen.

Auch augenscheinlich gerade gewachsene Stämme seien nur C-Ware (also drittklassig), erklärte der Förster, denn der Standort habe zu wenig „Power“ für ein kräftiges Wachstum. Bürgermeister Eric Bänziger erklärte, es sei völlig richtig, solche Flächen der Natur zu überlassen und andere zur Nutzung heranzuziehen.

Im Zehn-Jahres-Rhythmus sollten starke Bäume geholt werden. Der Wald stelle eine Kapitalreserve dar. Derzeit investiere die Gemeinde in den Weldaufbau, damit künftige Generationen Nutzen davon hätten.

Inmitten einer Kultur von acht Jahre alten Douglasien war zu hören, dass Douglasie nur mit fünf bis sechs Prozent Anteil am Weingartener Wald vertreten sei. Es sei das Ziel, auf zehn Prozent zu kommen, denn Douglasien seien starkwüchsige und ergiebige Wirtschaftsbäume, für die bis zu 250 Euro pro Festmeter zu erzielen seien. In der nächsten Forsteinrichtung werde das Thema „Douglasie“ angesprochen.

Vor einer 30 Hektar großen Buchennaturverjüngungsfläche berichtete Förster Schmitt von den schwierigen Entscheidungen, wann es Zeit sei, einen Baum herauszunehmen. Bei der Buche beginne ab zehn Meter Höhe die Qualifizierungsphase, ab 13 Meter die Dezimierungsphase, in der

„Z-Bäume“ (für die Zukunft zu pflegende Bäume) bestimmt werden.

Das fünfte und letzte Waldbild war ein Roteichenbestand. Mit Interesse vernahmen die Gemeinderäte vom „Nebenerwerb“ der Waldwirtschaft: Eine Firma sammle die Eicheln ein, um daraus einen Samenbestand mit genetisch wertvollem Material zu ziehen. Bärlauch sei seit einigen Jahren ein Renner in der Gastronomie, berichtete Schmitt. Er habe eine Firma, die den Bärlauch pflücke. In diesem Jahr seien 14 Tonnen verkauft worden.



IN EINER DOUGLASIENKULTUR erläutert Förster Michael Schmitt (Zweiter von links, ganz links Bürgermeister Eric Bänziger), dass diese Baumart gute Preise erziele und ihr Anteil am Wald gesteigert werden soll. Foto: ml